

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 10. Juli 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 32

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=Fl7m5ldWKk0&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=12>

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2021-07-13_37_2021_07_10__vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=jopueX2VPYw&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=40

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die sich mit diesem Programm verbinden, um der erhabenen Geschichte der Vermählung zwischen der menschlichen Natur und der göttlichen Natur zu folgen. Diese Vermählung ermöglicht die Verwirklichung der Seele, um den Zweck der Schöpfung und auch den Zweck der einzelnen Seele zu erfüllen. Am nächsten Samstag werden wir diese erhabene Geschichte abschließen, in der viele erhabene Details für die Praxis derer mitgeteilt werden, die sich mit der göttlichen Natur in sich verbinden möchten. Wir Menschen sind von dreifacher Natur. Ein Teil in uns ist sehr irdisch, ein anderer Teil ist göttlich, und dann gibt es noch den Teil, der die Fähigkeit hat, sich mit beiden Dimensionen zu verbinden, und wenn wir das realisieren, dann realisieren wir unseren ursprünglichen Zustand des Seins. In der Geschichte von *Nala* strebt *Nala* danach, die Seele zu verwirklichen. Dieses Ziel hat auch *Damayanti*, ein Wesen der himmlischen Welt. Um dieses Ziel erreichen zu können, muss sie menschliche Gestalt annehmen.

Die Geschichte ist recht lang und ihr habt ihr aufmerksam zugehört. Ich verzichte jetzt auf weitere Wiederholungen und fahre heute damit fort. *Keshini*, eine *Damayanti* nahestehende Verbündete, sollte herausfinden, dass dieser Mann, der sich unter dem Namen *Bahuka* im Pferdestall um die Pferde kümmerte, tatsächlich *Nala* ist. Sie kehrte zurück und berichtete *Damayanti*, dass *Nala* sehr stabil, sehr aufrecht ist. Auch seine Ansichten sind sehr klar und deutlich. Er widmet sich ganz

seiner Arbeit. Sie hat ihn in vielerlei Hinsicht geprüft und sieht sich in einem Dilemma: Er könnte *Nala* sein, und doch ist sie sich nicht ganz sicher, denn er hat eine ganz andere Gestalt als *Nala*. Er ist kleinwüchsig, schwarz und entstellt, aber der innere Mensch ist sehr stabil, sehr aufrecht, spricht von Weisheit, denkt über seine Arbeit nach und seine Antworten sind sehr klar. Er stimmte *Keshini* nachdenklich und wies sie beispielsweise darauf hin, dass es nicht weise ist, die Dinge nur aus einer Perspektive zu sehen. Stattdessen sollte man mehrere Blickwinkel einnehmen, um einen Überblick und das richtige Verständnis zu erlangen. Und er stellte bei *Keshini* auch klar, dass es von *Damayanti* nicht richtig sei, eine zweite Ehe einzugehen, insbesondere weil sie bereits zwei Kinder aus erster Ehe hat. Wie kann es sein, dass sie da eine zweite Ehe eingehen will? Stattdessen sollte sie versuchen zu verstehen, in welchem Zustand *Nala* ist, was mit ihm geschehen ist und was der Hintergrund dafür ist, dass er zu *Damayanti* keine Verbindung unterhält. In Wirklichkeit ist *Damayanti* dabei, genau das herauszufinden, aber das weiß *Nala* nicht. *Damayanti* war immer auf einem guten Weg. Nur, *Nala* wusste es nicht, das ist alles.

Entscheidend, dass *Bahuka* trotz seines ganz anderen Aussehens *Nala* sein könnte, war die Antwort gewesen, die *Bahuka Keshini* gegeben hatte. *Keshini* hatte *Bahuka* nach dem Verbleib von *Nala* gefragt und die Antwort war: "*Nala* ist an einem Ort, den niemand kennen kann. Nur er kennt ihn, sonst niemand. *Nala* ist bei sich selbst." Das bedeutet, dass er ganz bei sich ist, ganz mit seinem Höheren Selbst verbunden ist, dass er mit dem Meister in ihm verbunden ist. Was mit ihm geschehen ist, weiß nur er, andere können es nicht wissen, selbst die besten Freunde oder Menschen, die um ihn herum sind, können es nicht wissen. In der Freimaurerei sagt man, dass der Meister den Tempel baut, ohne dass der Nachbar davon weiß. Das bedeutet, dass keine zweite Person die inneren Wandlungen, die man gerade durchläuft, kennt. Sie können hin und wieder mit Personen geteilt werden, mit denen man eng verbunden ist, aber im Allgemeinen wird nicht alles offenbart, weil die Prozesse durchlaufen werden müssen. In genau diesem Zustand ist *Nala*, besonders an diesem Abend. Er hatte durch die Einweihung seines Lehrers die Verbindung mit dem Sonnenzentrum in ihm im Ajna erreicht. Und Kali verschwand aus ihm. Alle seine Chakren wurden in Lotus verwandelt, was Kali selbst bestätigte mit den Worten: "Ich kann nicht länger in deinem Inneren bleiben, weil du jetzt verbunden bist. *Karkotaka* hat dir von innen her eine große Hilfe erwiesen. Indem sie dir Gift einflößte, hat sie mir das Leben schwer gemacht. Deine Aufrichtigkeit und deine Tugenden haben es mir ebenfalls schwer gemacht. Deshalb gehe ich weg".

Wenn wir die dunkle Energie, die wir das Böse oder unser Karma nennen, auflösen, dann verwandeln sich all die Strudel, die wir Chakren nennen, in Lotusblüten, die alle miteinander verbunden sind. Dann wird sie 'Lotus-Girlande' bzw. 'Varnamala' genannt und das bedeutet, dass alle Klänge, die sich auf die sechs Zentren beziehen, zusammen mit den Klängen, die sich auf die Blütenblätter jedes Lotus beziehen, eine Girlande bilden. Das ist mit Varnamala gemeint.

Als er sich in diesem Zustand erhobenen Bewusstseins befand, kam *Keshini* und begann, Dinge in Frage zu stellen und wollte Antworten haben und er antwortete geduldig. Nachdem sie also zugehört hatte, ging sie zu *Damayanti* zurück und berichtete ihr davon. Sie sagte: "Dieser Mann könnte *Nala* sein, aber ich kann es nicht endgültig bestätigen, weil er eine ganz andere Form hat. Das Einzige, was mir ein gutes Gefühl gibt, ist, dass er sagt, er sei ganz bei sich selbst und niemand wisse es." *Keshini* hatte die sehr intelligente Frage gestellt: "Wenn es niemand weiß, woher weißt du es dann?" Und da er es offenbar wusste, heißt es, dass er *Nala* sein könnte. Die Antwort, die *Nala Keshini* gegeben hatte, war auch für ihn selbst verwirrend. Er war leicht beunruhigt und ging in den angrenzenden Raum, und *Keshini* ging zu *Damayanti*, um ihr zu berichten. *Damayanti* spürte, dass er nur *Nala* sein konnte, aber sie wollte noch zwei weitere Tests machen, denn sie wollte keinen Fehler machen. Sie kann niemanden heiraten, der wie *Nala* ist, denn wenn ihr euch an den Anfang der Geschichte erinnert, waren auch die Engel alle in der Gestalt von *Nala* gekommen und *Nala* war in seiner Gestalt gekommen. Woher sollte sie wissen, wer *Nala* und wer die Engel sind? An dieser Stelle wurde *Damayanti* von einem der Engel geholfen, der von *Saraswati* gesandt worden war. Dieser Engel half ihr und sagte. "Sieh dir die Füße an, die Füße eines Engels berühren den Boden nicht. Nur die Füße eines Menschen berühren den Boden, daran kannst du leicht erkennen, wer *Nala* ist." Das war am Anfang der Geschichte, wenn ihr euch gut erinnert. Geschichten sind gut, aber wenn man sich nicht an die Details erinnert, verpasst man eine Menge.

Damayanti sagte zu *Keshini*: "Ich kenne *Nala* von einer Seite, die viele Menschen nicht kennen." - es geht um seine Kochkünste. "Er hat eine geheimnisvolle Art zu kochen und vor allem gibt es ein bestimmtes Gericht, das nur er kochen kann, niemand sonst kann es kochen, und er kocht es nur, wenn er in guter Stimmung ist. Manchmal kochte er es und gab es mir, und es war eine wahre Freude, dieses Gericht zu essen. Ich habe noch nie ein so schmackhaftes Essen gegessen. Und auch in den benachbarten Königreichen weiß man, dass dieser König über große Kochkünste verfügt. Es gibt viele Superlative, aber dieses spezielle Gericht kann nur er kochen. Andere können es nicht. Geh also hin und bitte ihn, speziell dieses Gericht zuzubereiten.

Und so ging sie wieder zu den Stallungen. Man muss wissen, dass das alles spät in den Nachtstunden geschah, denn *Nala* war mit dem König erst am Abend angekommen. *Keshini* machte sich schon Sorgen, als er anfang, die Pferde zu massieren und sich dann auszuruhen. Sie kam also wieder zurück und brachte all das ein, was *Damayanti* gesagt hatte: "Ich habe eine Bitte. Du bist der beste Koch und ich habe gehört, dass du ein bestimmtes Gericht ganz besonders gut zubereitest. Niemand sonst kann das. Kann ich dieses Gericht von dir haben, damit ich glücklich bin?"

Seht, ein großzügiger Mensch sagt niemals "nein". Ein Mensch, der großzügig, mitfühlend und voller Liebe ist, der reckt sich und tut die Dinge, aber er sagt niemals "nein". "Nein" sagen Leute, die keine Geduld, Liebe und Mitgefühl haben.

Er sagte: "OK, ich werde es für dich tun, aber ich brauche Gefäße, ich brauche eine Feuerstelle, ich brauche Wasser, ich brauche die Zutaten, um das Gericht zu machen, und ich wohne in einem Pferdestall. Und außerdem, wie kommst du darauf, dass es sonst niemand kann? Wenn es sonst niemand kann, wie kann ich es dann tun?" Manche Menschen werden für ihre Fähigkeiten und Qualitäten gerühmt, das ist der Wille des Herrn. Manch andere bekommen diesen Ruhm nie. Es gibt viele fähigere Menschen, aber sie erhalten nicht den Ruhm, der sie auszeichnet. "Es mag Köche geben, die solche Gerichte zubereiten können, vielleicht weiß man das aber in der Gesellschaft nicht. Von *Nala* weiß man, dass er es kann, aber ich kann es auch", sagte er. Vielleicht gibt es viele Köche, die das können, ohne dass dies bekannt ist. Manchen ist diese Publicity auch gar nicht wichtig und doch bekommen sie die öffentliche Anerkennung. Andere bemühen sich sehr darum und bekommen sie nicht, oder wenn sie sie bekommen, ist es vielleicht nur von kurzer Dauer. Wenn man von der Herrlichkeit Gottes umgeben ist, dann verbreitet sich diese Herrlichkeit und macht uns immer berühmter. Und ein Jünger sollte wissen, dass der Ruhm dem Göttlichen gehört, aber nicht ihm.

Wie auch immer, da er sich nicht offenbaren wollte, sagte *Nala*: "Ich kann dieses Gericht auch zubereiten. Gib mir die Gefäße, eine Feuerstelle, Wasser und die Zutaten".

Keshini war von *Damayanti* angewiesen worden: "Zögere alles, worum er dich bittet, hinaus", nur dann wird der ursprüngliche *Nala* zum Vorschein kommen, denn Materie, Wasser, Feuer und Luft arbeiten mit ihm auf geheimnisvolle Art und Weise zusammen. Das ist das Besondere bei ihm. Er braucht keine Kochlöffel, um das Gericht zuzubereiten, er macht es mit der Hand. Ihr habt vielleicht in dem Film über *Shirdi Sai Baba* gesehen, dass er mit der Hand kocht. Er bringt Feuer hervor, er bringt Wasser hervor, das sind alles yogische Kräfte. Deshalb verzögert diese Frau das Bringen der Zutaten, der Gefäße, des Feuers, und allem anderen. Aber in der Zwischenzeit geht er im Pferdestall nach innen. Er hatte schon die Zusammenarbeit mit dem Göttlichen, denn sogar in den Nachmittagsstunden war er in dieser Verbindung. Er hatte *Ashwa Vidya* praktiziert und mit Hilfe des Lehrers, der ihm *Aksha Vidya* gegeben hatte, war die Brücke gebaut, die Lotusse waren voll erblüht, er befand sich in einem ganz anderen Zustand, war beseelt und diese Frau war ein Störfaktor. Normalerweise nervt das. Ist es nicht so? Wenn wir durch unsere Praktiken in einen Zustand der Ekstase kommen und wenn genau dann ein Besucher auftaucht, der etwas von uns will, dann geht dieser ekstatische Zustand langsam weg. Weil dies alles das göttliche Spiel mit uns ist, können wir nichts abweisen. ANIRA KARANA MASTU, ANIRA KARANA MASTU - nimm die Dinge an, wie sie kommen. Also akzeptierte er diese Frau, sie brachte nichts von dem bei, um das er gebeten hatte, also ging er in den Pferdestall und brachte ein ofenähnliches Ding, das er gebaut hatte, rief das Feuer an, ging wieder hinein und holte ein Gefäß, stellte es auf, ging wieder in den Pferdestall, holte das Wasser und auch all die Zutaten, die er für das Gericht braucht und begann zu

kochen. Dann kam *Keshini* und sagte: "Es tut mir leid, dass ich mich verspätet habe, dir die Sachen zu bringen, aber woher hast du das jetzt alles?"

Wisst ihr, *Nala* ist nicht wie wir, die wir in Superlativen sprechen. Wir sprechen viel über das Wenige, das wir erreicht haben. *Nala* sagte: "Überraschenderweise war alles, was ich gebraucht habe, im Pferdestall vorhanden. Deshalb konnte ich kochen". Aber in Wahrheit haben die Devas, der Materie, des Wassers und des Feuers mit ihm zusammengearbeitet, aber darüber hat er nie gesprochen. Das Gericht war also fertig, er hat es zubereitet und sagte: "Es war alles da, und so habe ich für dich gekocht. Du kannst es probieren." Der Geschmack des Essens war so überragend, dass es nicht in Worte zu fassen ist. *Keshini* sagte sich, dass es gut wäre, wenn es auch *Damayanti* probieren könnte und sagte zu *Nala* bzw. *Bahuka*: "Das schmeckt so gut! Es wäre doch schön, wenn andere Leute im königlichen Palast auch probieren könnten. Wenn du es erlaubst, würde ich das ganze Gericht mitnehmen".

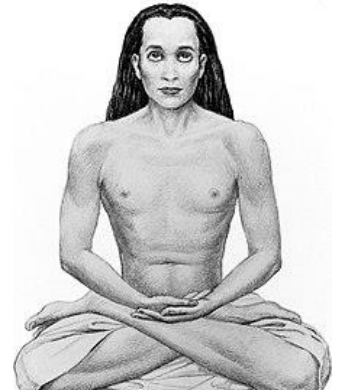
Sie nahm also das ganze Gericht und ging damit zu *Damayanti* und als *Damayanti* kostete, war für sie klar, dass es *Nala* war, denn niemand anderes konnte es so zubereiten. Sie war mehr und mehr davon überzeugt, dass es *Nala* ist, und dann startete sie einen weiteren Versuch. Erneut wandte sie sich an *Keshini* und vertraute ihr ihre beiden Kinder an und sagte: "Bring diese Kinder zu ihm". Es ist schon mehr als 3 Jahre her, dass er seine Kinder gesehen hat. Also ging *Keshini* mit den beiden Kindern zu *Nala*. Ihr wisst, die Vater-Kind-Beziehung ist etwas Besonderes und als er sie sah, war er überwältigt und konnte sich nicht mehr zurückhalten. Er umarmte sie und die Tränen kullerten herunter. *Keshini* sah es und sagte: "Warum bist du so ergriffen, diese beiden Kinder zu sehen?" Da beherrschte er sich wieder und sagte: "Ich habe auch Kinder im gleichen Alter, ich habe sie vor 3-4 Jahren weggegeben. Sie wären jetzt genau so groß, hätten den gleichen Gang. Das erinnert mich an meine Kinder und an meine Frau". Er sagt nicht, wer seine Frau ist. Vor lauter Aufregung umarmte er sie natürlich und drückte sie an sich, bevor er sich wieder fasste und zu *Keshini* sagte: "Du bist nun schon drei Mal eigentlich grundlos in diesen Pferdestall gekommen. Jedes Mal habe ich deine Fragen mit viel Geduld beantwortet. Ich habe dir die Fakten, die ich kenne, mit der Wahrheit unterlegt, aber bitte komm nicht immer wieder hierher. Es sieht nicht gut aus, weil ich für dich ein Fremder bin. Wenn eine Frau in der Nacht in meine Unterkunft kommt, ist das unschicklich und unmanierlich, und es erzeugt Gerüchte. Bitte komme nicht mehr hierher. Ich habe noch zu tun".

Er muss sich nämlich um die Pferde kümmern, aber eigentlich geht es ihm gar nicht darum, denn er hat sie schon versorgt. Er ist jetzt mehr in der anderen Dimension, das Karma ist weg, Kali ist weg, die Lotusblumen haben sich entfaltet und er ist in einem anderen Bewusstseinszustand. Und diese Frau kommt und will ständig etwas von ihm wissen.

Sie ging also mit den beiden Kindern zurück und informierte *Damayanti* über alles, was mit den Kindern geschehen war. Dann verständigte *Damayanti* ihre Eltern, den König und die Königin, unter deren Schutz sie steht, und sagte ihnen: "Der Mann im Pferdestall ist kein anderer als *Nala*. Entweder sollte ich ihn im Pferdestall treffen oder er sollte in den Palast gebracht werden, damit wir von Angesicht zu Angesicht miteinander sprechen können. Die Königin sagte: "Es ist nicht gut für die Prinzessin, in einen Pferdestall zu gehen", und *Bahuka* alias *Nala* wollte ja auch nicht, dass jemand in seinen Pferdestall kommt. "Wir werden ihm eine Einladung in den königlichen Palast schicken. Wenn die Einladung vom König kommt, kann er nicht 'nein' sagen. Er wird kommen, und dann kannst du mit ihm von Angesicht zu Angesicht sprechen."

Daraufhin wurde *Bahuka* mitgeteilt, dass der König des Königreichs ihn in den königlichen Palast rief. Für dieses Zusammentreffen kleidete sich *Damayanti* wieder genauso wie damals als *Nala* sie verließ. Zur Erinnerung: Als *Nala* sie verließ, war sie nur halb bekleidet gewesen - die andere Hälfte des Saris hatte *Nala* getragen. Sie war schon müde gewesen, verstaubt und mit offenem Haar eingeschlafen. Das war das letzte Bild, das *Nala* von *Damayanti* hatte. Im gleichen Zustand wollte sie ihm wieder gegenüber treten.

Bevor ich auf diese Episode eingehe, will ich noch etwas zu *Nalas* Fähigkeit sagen, Essen in Zusammenarbeit mit den Devas zuzubereiten. Darin liegt eine große Dimension: Wenn man regelmäßig mit Pranayama arbeitet und bis zum Brauenzentrum aufsteigt, hat man die Zusammenarbeit mit der Materie, mit dem Wasser, mit dem Feuer und im Allgemeinen herrscht die Luft. Die Luft grenzt an die Akasha, dem fünften Element - *Ens premium*, wie wir sagen. Diese Fähigkeit kommt von Akasha. Und sie kommt der Akasha nahe und sogar darüber hinaus. Er hatte diese Zusammenarbeit, und ein Yogi des Pranayama lebt mehr von der Luft, nicht von der Materie, Wasser, Nahrung. Dies ist bei den yogischen Sehern des Himalaya sehr verbreitet. Es gibt viele Geschichten darüber. Selbst im 20. Jahrhundert gab es einen Mann, der solche Seher getroffen hat. Sie essen einmal in sechs Monaten, den Rest der Zeit sind sie mit Pranayama-Yoga beschäftigt. Sie machen viel Pranayama. Bei ihnen findet man keinen konkaven (nach außen gewölbten) Bauch. Er ist ganz konvex. Ihr habt vielleicht schon die Bilder von *Mahavatar Baba* gesehen. Wo bei anderen ein 'Bauch', da ist bei ihm eher eine Höhle. Sie ist konkav, aber wir haben einen konvexen Bauch, der sich mehr und mehr nach außen wölbt. Dies ist befremdlich für uns, und es ist befremdlich für sie, uns zu sehen - was wir alles essen, so viel essen, so oft! Ein Yogi fragt sich dann: warum brauchen sie so viel Essen?



Mahavatar Babaji; dieses Bild wurde von [Yogananda](https://www.yogananda.org/) beauftragt und anhand seiner Angaben erstellt.
Quelle:
https://de.wikipedia.org/wiki/Mahavatar_Babaji

Wir sind nahrungsorientierte Menschen. Ein Yogi, der Pranayama praktiziert, ist Luft-orientiert. Es gibt das Sprichwort: "Ein Yogi isst Luft und lebt von ihr", denn es ist Prana. Er lebt von Prana, und ab und zu fällt ein Tropfen eines Sekrets aus dem Kehlkopf, und das reicht ihm, um ihn zu ernähren. Einmal in sechs Monaten hebt er eine Frucht auf und nimmt ihren Saft auf. Ein Yogi ist nicht so sehr mit dem Essen beschäftigt. Das ist der höchste Zustand von Pranayama.

Es geht um alle Dimensionen, seid nicht zufrieden mit dem, was ihr tut, wir müssen noch viel vervollkommen. In der Alltagswelt halten wir uns normalerweise in verschiedenen Umgebungen auf und brauchen Nahrung. An reineren Orten braucht man kein Essen. Man muss dort keine Chips essen, keine Coca-Cola trinken oder sonstige Nahrung mit sich führen, wenn man an heilige Orte geht, reicht die Luft. Als ich das erste Mal in den Alpen war, habe ich drei Tage lang nichts gegessen. Weil Jesus und Tiziana so besorgt waren, musste ich ihnen zuliebe am vierten Tag etwas essen. Je reiner der Ort ist, desto besser ist die Luft, die Luft ist erfüllend und man braucht nichts essen, und an solchen Orten gibt es reines Wasser oder Quellwasser. So können wir mit den höheren Elementen umgehen, um den Körper zu nähren und die gröberen Dinge loszuwerden. Die grobstoffliche Nahrung macht schwer. All dies ist uns aus den Büchern bekannt, es geht von den unter der Erde wachsenden Wurzeln zum über der Erde wachsenden Gemüse, als Nächstes zum grünen Gemüse, dann zu den Blättern, dann zu den herabgefallenen Blättern, zu den Früchten, zu den herabgefallenen Früchten, und dann zum Wasser. So ist die Nahrung abgestuft. Versucht nicht, alle Stufen von heute auf morgen zu nehmen, sondern verbessert allmählich und bewusst die Qualität eurer Nahrung. Damit kommt ihr langsam aus der Notwendigkeit zu essen und dem Hungergefühl heraus. Wenn ihr diese Dinge, die auch uns möglich sind, bewusst trainiert, spürt ihr nicht mehr so viel Hunger. Aber stellt euch einen Yogi vor, der sich immer im Ajna-Zentrum aufhält, mit ihm arbeiten die Akasha, die Luft, das Feuer, das Wasser und die Materie zusammen.

Deshalb hatte *Nala* die Zusammenarbeit der Devas gewonnen. Nicht alle können diese Zusammenarbeit der Devas erlangen. Wenn *Shirdi Sai Baba* bestimmte Dinge tat, hatte er die Zusammenarbeit der Elemente. Das sind die Dinge, die uns interessieren sollten, so dass wir uns auch in diese Richtung bewegen. Die Vollendung liegt in weiter Ferne, aber wir müssen uns bemühen, die grobe Nahrung bewusst zu reduzieren und uns vorwärts zu bewegen. Sich bewusst an Dinge zu klammern, z. B. an Wurzeln/Knollen, die unter der Erde wachsen, bedeutet, dass man es nicht ernst meint. Ersetzt viel Nahrung durch Wasser oder Fruchtsäfte, und sorgt dafür, dass ihr im Gleichgewicht bleibt. Das ist eine Dimension in *Nalas* Geschichte, die bedeutsam ist.

Damayanti beschloss, äußerlich ein Bild abzugeben, mit dem *Nala* vertraut war. So kam sie zu dem von ihr erwarteten Zusammentreffen am Königshof.

Nun gibt es zwei Abschnitte, die sich auf den Dialog zwischen *Nala* und *Damayanti* beziehen:

Nala kommt in den Palast und wird in eine Halle geführt, wo ihm ein Stuhl angeboten wird. Auch *Damayanti* kam und nahm sich einen Stuhl. Beide nahmen aber nicht Platz, sondern blieben stehen. Und dann begann *Damayanti* zu sprechen - ich werde euch Satz für Satz übersetzen. Sie sagt: "Es gab einen Mann, der sehr rechtschaffen war. Es war ein Mann, der die Gesetze des Universums kannte, ein Mann, der kein Dharma missachtet hat. Kennst du ihn?", fragte sie ihn. Es geht ihr doch nur um ihn. "Seine Frau hat keinen Fehler gemacht. Sie hat ihn in all seinen Schwierigkeiten begleitet. Als sie im Wald waren, hat dieser Mann sie verlassen als sie mit einem halben Sari bekleidet geschlafen hatte. Kennst du ihn?" Sie stellt ihm die gleiche Frage, denn sie haben sich einst im gegenseitigen Einverständnis verbunden. Sie haben sich geliebt, sie haben sich versprochen, für immer zusammenzuleben, bis sie die Seele erkennen. Und er hat sie in diesem Zustand verlassen. *Nala* war ein bisschen ..., diese Frage begegnete ihm jedes Mal. Zuerst wurde sie ihm von dem Brahmanen gestellt. Er hatte ihm nur indirekt geantwortet. Dann kam sie von *Keshini* und auch ihr hatte er keine direkte Antwort gegeben. Jetzt fragt ihn *Damayanti* ganz direkt: "Kennst du ihn oder kennst du ihn nicht?" Nur er kann es wissen, denn andere können es nicht wissen.

"Würde ein Wissender seine Frau so verlassen?", fragte sie. "Ich kann verstehen, dass ein unwissender Mensch so etwas tut, aber wie konnte ein Mann, der so viel Wissen und so viel Rechtschaffenheit und Tugend besitzt, so etwas tun? Kannst du mir das sagen? Welchen Fehler habe ich begangen? Bitte, sag' es mir!"

Sie spricht hier *Bahuka* direkt als *Nala* an. "Du hast dem Brahmanen, den wir geschickt haben, gesagt: '*Damayanti* hat nicht Recht'. Du hast der Frau, die ich geschickt habe, gesagt, dass *Damayanti* nicht recht hat. Nun erkläre mir bitte, warum *Damayanti* im Unrecht ist. Welchen Fehler hat sie begangen, was ist der große Fehler, den ich begangen habe, dass ich so dastehe. Bevor ich *Nala* geheiratet habe, wollten die Engel mich heiraten. Die vier Richtungsgötter des Ostens, Südens, Westens und Nordens waren alle gekommen, um mich zu heiraten. Ich bin *Damayanti*, weißt du? Ich habe *Nala* den vollendeten Engeln vorgezogen. In meinem Herzen hat es nie einen anderen Mann als *Nala* gegeben. In meinem Bewusstsein gibt es keinen anderen Mann als *Nala*. Ich mag keinen anderen als *Nala*. Außerdem habe ich durch ihn zwei Kinder bekommen. Er weiß, dass er zwei Kinder und eine Frau hat, und doch hat er mich verlassen. Wir haben in der Gegenwart des Feuers geheiratet, und das Feuer ist der Zeuge unserer Ehe, und die Devas haben auch gesagt, dass unsere Ehe ein großes Beispiel im Universum sein wird. Sie segneten unser Zusammensein. Der Segen der Engel wird sich nicht in Luft auflösen. Als wir in den Wäldern unterwegs waren, gab es eine Kreuzung mit vier Straßen, von denen eine zum Haus meiner Eltern führte, und es gab drei weitere Wege, und *Nala* schlug vor, dass ich zum Haus meiner Eltern zurückgehen sollte. Es ist sehr unschicklich für einen Mann, seine Frau in ihr Elternhaus zu schicken, denn er hat die Frau in der Gegenwart des Feuers und mit dem Segen der Engel angenommen. Er kann sie nicht wegschicken. Ich habe verstanden, dass *Nala* vom Karma betroffen ist. *Nala* ist von Kali beeinflusst, deshalb hat er beim Glücksspiel verloren. Es wurde ihm geraten, nicht zu spielen. Von da an kam Kali. Ich verstand ihn, OK, er war von Kali beeinflusst, er ist nicht so gefestigt. Noch einmal, er hat versucht, mich zu verlassen. Ich war sehr schockiert, als er vorgeschlagen hat, dass ich den Weg zu meinem Elternhaus einschlagen und zu meinen Eltern zurückgehen sollte. Da habe ich selbst gemerkt, dass eine Krise bevorsteht, denn wenn jemand, der sonst sehr vernünftig ist, anfängt, unsinnige Ratschläge zu geben, sollte man daran denken, dass ihm etwas passieren könnte - die Zeitdimension holt ihn ein -, und man sollte auf der Hut sein, aber ihn nicht verlassen. Deshalb sagte ich damals: Wir haben den Segen der Engel, wir haben in der Gegenwart des Feuers geheiratet und werden immer zusammen bleiben, wir verlassen einander nicht. Nur weil du Schwierigkeiten hast, verlasse ich dich nicht. Genauso wie du mich nicht verlassen würdest, wenn ich Schwierigkeiten hätte. Das ist der Bund der Ehe. Ich habe ihn angefleht, mich nicht zu verlassen. Er hat mir sogar versprochen, dass er mich nicht verlassen wird, denn das ist eine persönliche Angelegenheit, verstehst du?"

Zwischen Frau und Mann geschehen so viele Dinge, und seid sicher, die Frauen haben in diesen Dingen ein besseres Gedächtnis als die Männer. Der Mann sagt vielleicht ganz beiläufig etwas, aber die Frau speichert alles ab. Sie ist so versiert, dass sie im richtigen Moment das entsprechende Fenster öffnet und es hervorholt. "Mensch, das oder jenes hast du zu diesem und jenem Zeitpunkt gesagt. Hast du oder hast du nicht?" Selbst, wenn man es anders sieht ..., man muss es einfach akzeptieren.

"So einer hat mich verlassen!"

So hat *Damayanti* alle Karten vor *Nala* auf den Tisch gelegt und ihm alles gesagt, was ihr auf dem Herzen lag. Als *Nala* dann *Damayanti* ansah und erkannte, was er alles getan hatte, war er ein wenig bedrückt. Dann gewann er seine Fassung wieder und begann zu sprechen. - Das ist wichtig, und deshalb möchte ich jeden Satz vorlesen und nicht aus dem Stegreif sprechen. Er begann damit, dass er die Rolle als *Bahuka* ablegte und sich öffnete. Zum ersten Mal erklärte er, dass er *Nala* ist.

Er sagte: "Ich habe mein Königreich verloren". Wer kann das sagen? Nur *Nala* kann es sagen, *Bahuka* kann es nicht sagen. *Damayanti* ist jetzt auch ganz klar und weiß, dass er *Nala* ist. Warum also das Versteckspiel? Er sagte: "Ich habe mein Königreich verloren, weil ich gezockt habe. Als ich dich zurückließ und fortging, musst du so viele Dinge über mich gedacht haben. Möglicherweise hast du gedacht, dass ich der nutzloseste Kerl bin, untauglich, ungerecht, ohne Manieren u. Ä. Was auch immer du dir in diesem Moment gedacht hast, all das ist nur geschehen, weil Kali in mich eingedrungen ist und das Karma dann von mir Besitz ergriffen hat. Kali ist in mich eingedrungen und das Karma hat begonnen, mich zu stimulieren. Ich wurde von der Macht von Kali und dem Karma überwältigt, und ab diesem Punkt wurde ich neutral."

Seht, wenn Karma hereinkommt, ist es immer gut, wenn wir neutral bleiben, schweigen, nicht reagieren und keine Fehler machen, uns nicht verteidigen, es akzeptieren und ertragen, das ist das Gesetz. Denn wenn Kali oder das Karma kommt, erheben die Leute umsonst Anschuldigungen gegen dich. Wenn die Zeiten nicht gut sind, sagen die Leute so viele Dinge über euch, vieles kehrt sich gegen euch, Freunde werden zu Feinden, Nahestehende gehen weg, andere nutzen euch aus, es passiert alles Mögliche. Während des 7 ½-jährigen Saturn-Transits wird alles auf den Kopf gestellt. Die einzige und beste Waffe eines Jüngers ist es, still zu sein. Bleibt ganz ruhig, seid nicht reaktiv, denn wenn ihr reaktiv seid, erzeugt ihr mehr Karma. Wenn man sich stören lässt, fängt man an, Dinge zu sagen oder zu tun, die wiederum nicht korrekt sind, und das bringt noch mehr Karma. Weil *Nala* überzeugt ist, dass alles durch die Arbeit von Kali herrührt und Karma-bedingt ist, blieb er einfach still. "Alles, was ihr über mich gesagt habt, hat Kali beeinflusst, nicht mich", sagte er. Und *Krishna* sagt in diesem Zusammenhang: Wenn du auf Kritik hin nicht reagierst, sondern schweigst, wird das Karma neutralisiert. Wenn ihr reagiert, nimmt das Karma in euch einen anderen Weg.

Deshalb lehrt uns Saturn, es zu akzeptieren, es in Stille zu ertragen und die Ursache nicht bei anderen zu suchen, die Ursache ist in uns. Die Ursache des Karmas liegt bei uns, nicht außerhalb. Nehmt es an, ohne euch zu beschweren, und das Karma wird neutralisiert. Also: "Alles, was ich getan habe, war vom Karma beeinflusst, das Kali mir zugefügt hat. Ich bleibe stabil", sagte er. Er ist nicht beunruhigt. Er weiß, dass er sich in ungünstigen Zeiten befindet, er weiß, dass er stabil bleiben muss, er wollte niemanden kritisieren. Er hatte begonnen, Verantwortung für sein Unglück zu übernehmen.

"Ich blieb also unversehrt, und vor kurzem verließ mich Kali." Erst kürzlich bedeutet, nur wenige Stunden zuvor. Nur ein paar Stunden zuvor hatte Kali ihn verlassen. Und er hatte die Vision von *Damayanti*. Seht, wie sich die Dinge ändern. All die Jahre hatte es keinen Sinn, es zu versuchen, denn er hätte sie nicht gefunden. Es gibt eine Zeitdimension. Die Menschen streben nach allem Möglichen, aber es gibt die Zeitdimension, die zu beachten ist. "Kali ist gegangen und ich kann dich sehen. Jetzt bin ich ganz bei mir, und ich bleibe ICH BIN", sagte er. Er sagt klar und deutlich: "Jetzt bin ich ICH BIN, ich bin als ICH BIN mit dem Selbst verbunden (Self-engaged). Ich bin nur ich selbst, es gibt keinen anderen. Ich bin unversehrt, ich bin in Ordnung. Ich bin in dem Zustand, in

dem ich vorher war, und sogar gefestigter als zuvor, weil ich durch die Widrigkeiten von Kali gegangen bin."

Deshalb wird Saturn in der spirituellen Astrologie oder bei esoterischen Praktiken als eine Möglichkeit gesehen, um all unser vergangenes Karma zu bereinigen. In diesem Reinigungsprozess ist Saturn immer der erste Lehrer. Wenn er kommt, beugt euch, akzeptiert und tut, was zu tun ist. Tut nichts darüber hinaus und hört nicht auf zu tun, was ihr tun müsst. Das muss geschehen.

"Ich habe immer in der Hoffnung gelebt, dass ich dich wiedersehen kann", sagte er. "Ich wusste, dass die Zeit kommen wird, dass ich dich irgendwie und irgendwo wiedersehen werde. Und nun bist du da!" Das ist sein Verständnis. Und das ist der schöne Teil an dem, was er durchlebt hat.

"Aber das Schlimme ist, dass du das Vertrauen in mich verloren hast. Du hast das Vertrauen in mich verloren, aber ich habe das Vertrauen in dich nicht verloren. Ich habe dich nicht im Stich gelassen. Ich dachte, du wärst ohne mich besser dran, denn ich wollte dich nicht in mein Karma hineinziehen, ich wollte mich meinem Karma selbst stellen, es überwinden, und dachte, dass wir uns dann wieder treffen werden. Ja, es gibt den Segen des Engels, es gibt den Segen des Lehrers, und wir praktizieren beide dieselbe Weisheit. Es gibt eine Zeitdimension, die du nicht siehst, die ich aber sehe, und siehe da, ich habe dich heute getroffen. In dem Moment, in dem das Karma abgetragen war, habe ich dich getroffen. Aber womit ich jetzt konfrontiert bin, ist, dass du das Vertrauen in mich verloren hast. Du hast dich entschieden, wieder zu heiraten. Du bist eine ängstliche Frau und hast nicht darauf vertraut, dass ich dich wieder holen werde", sagte er.

Seht die Dimensionen des Mannes. "Du hattest kein Vertrauen in deinen *Nala*, dass er dich wieder holen könnte und hast dich auf eine andere Ehe vorbereitet. Kennst du mein Herz nicht aus den guten Zeiten, in denen wir zusammen waren? Haben wir keine guten Zeiten erlebt?"

Viele Jahre lebten sie zusammen, sie haben Kinder gezeugt und sie bis zu ihrem 8. bzw. 11. Lebensjahr erzogen. "Wie viel Gutes haben wir miteinander geteilt, habe ich dich nicht geliebt? Hast du nicht erfahren, was *Nala* ist, was *Nala* dir bedeutet? Wie konntest du an eine zweite Ehe denken? Ich wusste nicht, dass du dich von allem so einfach freimachen kannst, von all der Liebe, die uns verbunden hat, und den Kindern, die wir miteinander haben. Und nur weil dein Mann einige Schwierigkeiten hat, weil du sein Denken nicht kennst, machst du ihm Vorwürfe".

Sie macht ihm eigentlich gar keine Vorwürfe - das ist seine Sicht der Dinge. Sie stand hinter ihm und er steht hinter ihr. Die göttliche Natur sucht die menschlichen Natur. Die menschliche Natur sucht die göttliche Natur. Das nötige Vertrauen wurde durch die Zeit auf die Probe gestellt.

Das müssen wir als Jünger sehen, dass wir in Zeiten der Prüfung das Vertrauen verlieren. Das Göttliche hat immer die Absicht zu unterstützen, aber die menschliche Natur ist etwas inkonsequent, sie verbindet und trennt sich, verbindet und trennt sich. Zudem erwartet die menschliche Natur sehr viel von der göttlichen Dimension, was nicht so geschieht, wie man denkt. Das Timing ist eine dritte Dimension, aber wir werden ständig von unseren Gedanken umkreist und haben manche schwache Momente.

Also: "Du hast beschlossen, wieder zu heiraten. Wie kannst du noch einmal heiraten! Du hast doch schon zwei Kinder." Das war seine Sorge. "Und du hast das Vertrauen in mich verloren, dass ich dich finden und zu mir holen werde, sodass wir die Reise gemeinsam fortsetzen können."

Das war das, was er ihr im Innersten vorgeworfen hat und nun hat er es offen ausgesprochen. Dann kam *Damayanti* mit ihrer Wahrheit heraus, sie hatte sogar das ungute Gefühl, dass *Nala* sie verlassen könnte, wegen all dem, was sie getan hatte, um ihn hierher zu bringen. Sie hatte nur eine einzige Hochzeitseinladung geschrieben, die sie dem König hatte zukommen lassen, bei dem sich *Nala* aufhielt, weil sie sicher war, dass *Nala* dann kommen würde. *Nala* war gekommen und wurde von ihrer Vertrauten getestet, die ihm fast lästig wurde, weil sie so viele Fragen gestellt hatte. *Damayanti* hatte schon gedacht: Möglicherweise ist er ein bisschen gekränkt oder verärgert wegen all dem, was ich getan habe, vielleicht war ich ein bisschen zu aktiv, um zu bestätigen, dass dies *Nala* ist. *Damayanti* hat das Spiel gewonnen, weil er nun selbst bestätigt hat, dass er *Nala* ist. Aber jetzt hat sie doch Sorge, ob er sich ihr wieder zuwenden würde, nachdem sie ihm so viele Fragen

hat stellen lassen. Obwohl sie es möchte, könnte es doch sein, dass er es nicht tut. Deshalb sagte *Damayanti*: "Alles, was du von mir denkst, ist unangebracht. Mach mir keine Vorwürfe. Ich habe die Engel zurückgewiesen, für wen? Für wen habe ich die Engel zurückgewiesen? Doch weil ich mich für dich entschieden habe! Glaubst du, ich würde einen anderen Mann heiraten, nachdem ich die Engel zurückgewiesen habe? Gibt es überhaupt einen anderen Mann, an den ich je denken könnte? Du sagst selbst, dass du dich in diese Inkognito-Situation begeben hast, in der dich niemand erkennen konnte, wenn du dich nicht selbst zu erkennen gibst. Was blieb mir also anderes übrig, als mich zu bemühen, dich zu finden und dazu zu bewegen, hierher zu kommen? Hätte ich das nicht tun sollen? - Ich bin nur in diese Welt herabgekommen, um dich zu heiraten, damit wir uns gemeinsam verwirklichen. Wir wollten beide gemeinsam verwirklicht werden. Wie kannst du glauben, dass ich einen anderen Mann heiraten werde? Die Einladung wurde nur an *Rutuparna* geschickt, bei dem du bist, und du bist gekommen. Es gibt keine anderen Einladungen. Diese eine Einladung sollte nie dazu dienen, mir morgen einen anderen Mann auszusuchen. So ist das nicht! Ich habe einen Brahmanen geschickt, um dich zu finden, und du hast ihn mit deiner Sicht der Dinge, mit deiner Meinung über *Damayanti* zurückgeschickt. Ich habe eine weitere Vertrauensperson geschickt, die du wieder mit der gleichen Ansicht zurückgeschickt hast. Du denkst, dass ich ein zweites Mal heiraten werde. Wenn du genug Vertrauen in mich hast, weißt du dann nicht, dass *Damayanti* keine andere Person heiraten würde? Eine Frau, die die Heirat mit den Engeln abgelehnt hat, eine Frau, die zwei Kinder mit dir gezeugt hat, wie könnte eine solche Frau an eine weitere Ehe denken? Ich habe meine Vorkehrungen getroffen. Ich habe meinen Eltern heute gesagt, wenn ich meinen *Nala* finde, ist alles in Ordnung. Wenn nicht, bin ich morgen auf dem Scheiterhaufen, das habe ich meinen Eltern ganz klar gesagt und habe alles dafür in die Wege geleitet. Nur weil ich alle Vorkehrungen getroffen habe, bin ich gekommen, in der festen Überzeugung, dass du *Nala* bist. Wenn du sagst, dass du nicht mehr mit mir zusammensein willst, werde ich nicht mehr hier bleiben. Wenn wir nicht füreinander bestimmt sind, werde ich morgen bei Sonnenaufgang den Scheiterhaufen besteigen und mich dann selbst anzünden. Ich bin jetzt überzeugt, dass du *Nala* bist, weil du es selbst gesagt hast." - Sie hatte ihn dazu gebracht zu sagen, dass er *Nala* ist. - "Du bist der Einzige, der dieses Wissen von Ashwa hat. Du kennst die Herzen der anderen, wie könntest du das Herz deiner eigenen Frau nicht kennen!"

Als ich über Ashwa Vidya, die Wissenschaft des Pferdes, die Wissenschaft des Prana, gesprochen habe, habe ich euch erklärt, dass ein Mensch, der dieses Wissen hat, das Herz des anderen kennt und sich entsprechend verhält.

"Konntest du nicht erkennen, was im Herzen deiner Frau vorging? Ich wusste, dass du in dem anderen Königreich bist und habe bewusst die Zeit extrem knapp bemessen, damit nur du fahren und den König herbringen kannst, denn kein anderer hätte dies in dieser kurzen Zeit schaffen können. Und du hast es getan. Ich habe keine Einladungen an andere Reiche geschickt, sodass nur du in dieser kurzen Zeit kommen konntest. Du hast ein Gewissen in dir, das die Grundlage dafür ist, dass wir uns gefunden haben." Beide sind sehr Selbst-bewusste Menschen. "Frag dein Gewissen, es ist eine Dimension des Sonnenengels in dir. Mein Gewissen sagt mir, dass ich nichts falsch gemacht habe. Nun erklärst du, dass das Karma dich besucht hat und dass du deshalb in Trance gegangen bist. Du bist so ehrlich auszudrücken, was in dir vorging, du bist offen genug, deine Liebe zu mir auszudrücken. Ich habe alles akzeptiert. Ich hätte dir im Karma helfen können, wenn ich in deiner Nähe gewesen wäre, aber du hast dich anders entschieden, weil du dachtest, dass ich ohne dich in einer besseren Position wäre. Deshalb hast du mich auf diese Weise verlassen. Aber wie auch immer, jetzt, wo du mir das so gesagt hast, akzeptiere ich das. Jetzt stehen wir uns von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Wenn du mich annimmst, kommen wir wieder zusammen. Solltest du mich aus deinem eigenen Verständnis heraus nicht annehmen, werde ich mich bei Sonnenaufgang selbst verbrennen."

Das war also ihre Antwort an *Nala*. Dann berührte sie seine Füße und sagte: "Ich spreche die Wahrheit und die Devas, die um uns anwesend sind, sind Zeugen dieses Geschehens, die Devas sind immer bei uns. Wenn ich etwas Falsches getan habe, mögen die Devas sprechen."

Mit diesen Worten berührte sie seine Füße und, wie aus dem Nichts, kam vom Fenster her ein angenehmer Luftzug in die Halle, in der sie sich unterhielten. Und sie hörten eine Stimme. Die Stimme sprach zu *Nala* und sagte: "Oh *Nala*, wir sagen dir die Wahrheit. *Damayanti* hat in ihrem Gewissen und in dem, was sie gedacht und gesagt hat, nie an etwas anderes gedacht als an dich. Sie hat keinen Fehler gemacht. Sie wollte keine zweite Ehe eingehen, es war nur ein Weg, dich hierher zu bringen. Sie musste sich das so ausdenken, um dich hierher zu bringen, sie hatte kein anderes Ziel. Sie ist nicht ärgerlich auf dich, sie gibt dir keine Schuld, sie betrachtet nur die Tatsachen, um die Dinge für sich selbst und auch für dich zu klären. Es gibt nichts in ihr, was gegen dich gerichtet ist, durch sie geschah nicht einmal der Hauch eines Fehlers. Du brauchst nicht an ihr zu zweifeln, sie hat keine Sünde in sich".

Seht, die göttliche Natur ist die göttliche Natur, die menschliche Natur ist die menschliche Natur. *Nala* hat alle seine Sünden bereinigt, *Damayanti* hatte überhaupt keine Sünde. Das ist ihre Ansicht und auch *Nala* sieht es so, dass sie keine Sünde hat. Warum sollte sie deswegen leiden? Das war ihre besondere Liebe und ihr Mitgefühl.

"Also, zweifel nicht an ihr. Wir haben sie die ganze Zeit über beobachtet. Du kannst den Herrn des Ostens, des Westens, des Nordens und des Südens fragen, wir haben sie die ganze Zeit über beobachtet. Wir segnen euch. Es wäre gut, ihr würdet zu eurer ursprünglichen Beziehung zurückkehren".

Als die Stimme zu Ende gesprochen hatte, fielen in der Halle Blütenblätter herab. *Nala* war ohnehin schon überzeugt, aber das war eine Bestätigung. Sie versuchten nur, fair zueinander zu sein. In diesem Spiel wurde sein Verlassen von *Damayanti* als nicht korrekt angesehen.

Und *Nala* sagt: "Das ist mein Karma, dem niemand entkommen kann".

Wenn Karma im Spiel ist, sind die Menschen ganz verwundert, doch er bemerkte, dass alles nur deshalb so geschah, und so akzeptierte er es. Als er es akzeptierte, kam durch das Fenster wie aus dem Nichts das göttliche Gewand, das *Nala* getragen hatte und das ihm von Karkotaka weggenommen worden war, und umhüllte seinen Oberkörper. Es war ein besonderes Gewand, das ihm weggenommen worden war, als er es auf ein paar Vögel werfen wollte. Um sie zu fangen, hatte er sein Obergewand über die Vögel geworfen, die gekommen waren als er mit *Damayanti* im Wald gelebt hatte. Aber die Vögel hatten es genommen und waren damit weggeflogen. Das war Karma. Jetzt ist dieses ursprüngliche Kleidungsstück, das ein Schutzgewand ist, zurückgekommen und umhüllte ihn. Wie ich schon sagte, regnete es Blüten und man hörte musikalische Klänge in der Halle.

Dies sind alles Symbole für die Gegenwart von Devas. Wenn Devas zugegen sind, hört man bestimmte angenehme Klänge, man nimmt eine angenehme Brise wahr, die über dem Ort weht, an dem man sich befindet, und dann geschah noch etwas anderes: Das Kleidungsstück kam zu ihm zurück und als es seinen Körper berührte, nahm *Nala* seine ursprüngliche Gestalt an, den ursprünglichen Gang, die ursprüngliche Statur, und er wurde wieder ein sehr stattlicher, königlicher Mann mit allen guten Eigenschaften.

Die Stattlichkeit *Nalas* wurde am Anfang der Geschichte sehr ausführlich beschrieben. All das wurde wiederhergestellt, weil die Zeit ihm alles zurückgebracht hat. Es ist die Zeit, die uns die Dinge nimmt, und es ist die Zeit, die uns die Dinge zurückbringt. Es gibt eine Zeitdimension, die ihr nicht seht, nur Wissende können sie sehen, und sie haben die Fähigkeit, zu warten. Bis die günstige Zeit wiederkommt, bleiben sie bescheiden.

Nala gewann also seine Gestalt wieder. Sein Körper erstrahlte in goldener Farbe. Als *Damayanti* sah, was vor ihren Augen gerade geschah, war sie übergücklich, aufgereggt, ging zu ihm und umarmte ihn. Sie legte ihren Kopf an seine Brust und weinte, weinte, weinte, weinte, bis ihre innere Angst und Niedergeschlagenheit und all das, was sie erlitten hatte, entladen war. *Nala* tröstete sie und dann umarmte auch er sie. Danach saßen sie in der Halle und erzählten sich gegenseitig bis zum Morgengrauen in allen Einzelheiten, was in der Zwischenzeit alles geschehen war. Er hatte sie verlassen, sie hatte viele Krisen durchgemacht. Auch er hatte viele Krisen durchlebt. All das

tauschten sie bis zum Sonnenaufgang in allen Einzelheiten aus, weil sie nicht schlafen konnten. Wenn man sich über etwas so sehr freut, kann man nicht schlafen. Es gibt zwei Dinge, die einen um den Schlaf bringen: Wenn man extrem traurig ist, kann man nicht schlafen, und wenn man sich extrem freut, kann man auch nicht schlafen. Die Energien sind dann so hoch. Bis zum Morgen unterhielten sie sich also weiter miteinander. Ihr wisst ja, wenn eine Frau und ein Mann sich kennenlernen, dann reden, reden, reden sie die erste Zeit so viel miteinander, dass sie die Zeit verlieren. Als der Morgen dämmerte, haben sie sich auf den Tag vorbereitet, sind zu den Eltern gegangen und haben ihnen erzählt, dass sie sich gefunden haben. "Wir haben uns wiedergefunden und haben nun eine Aufgabe zu erledigen: wir wollen zurückgehen und unser Königreich zurückholen. Wir können hier nicht länger bleiben." *Damayanti* war bekanntlich nicht bei ihren Eltern, sondern war im Haus ihres Beschützers untergekommen. Von dort aus ging sie mit *Nala* zurück.

Nala sagte: "Ich habe eine Aufgabe zu erledigen. Ich muss mein Königreich zurückgewinnen. Ich muss mein Volk regieren, also reisen wir - wenn du es uns erlaubst - sofort mit unseren Kindern mit dem ersten Bus, dem ersten Zug oder dem ersten Flug zurück."

Alle Anwesenden waren voller Freude - die ganze königliche Familie, die Eltern (ein König und eine Königin), *Subahu*, der Beschützer, und seine Königin, *Rutuparna* und *Varshneya*. Über Nacht hatte sich alles gewendet. Kann es sich nicht ändern, wenn die Zeit es will? Diese Dimension der Zeit sollte immer in Betracht gezogen werden.

Sie bekamen also einen Wagen und machten sich auf den Weg zu ihrem Königreich, und auf dem Weg dorthin gab es kein Zeitbewusstsein, denn sie waren mit ihren Kindern zusammen, und sie waren nach so vielen Jahren wieder zusammen. Jedenfalls unterhielten sie sich, bis sie das Königreich erreichten.

Den Rest der Geschichte vervollständige ich nächste Woche und gebe euch auch die Anweisungen, die *Vedavyasa* in Bezug auf die Geschichte gegeben hat und ein Segen für uns alle ist. Nächste Woche werden wir also diese Geschichte abschließen, die eine der vielen Geschichten im Mahabharata ist. Deshalb denken wir immer an *Vedavyasa*, den Mann, der so schöne Geschichten über das Dharma gegeben hat.

Ich danke euch allen.

Namaskaram